



**TRAFFIC**  
the wildlife trade monitoring network

for a living planet®

WWF Deutschland &  
TRAFFIC Europe-Germany  
Rebstöcker Straße 55  
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0  
Durchwahl -183, -168,  
212  
Fax: 069/617221

[Info@wwf.de](mailto:Info@wwf.de)  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)  
[www.traffic.org](http://www.traffic.org)

## Hintergrundinformation

Juli 2007

# Arapaima *(Arapaima gigas)*

### Steckbrief

#### Systematik

Der tropische Süßwasserfisch Arapaima, von den Brasilianern auch Pirarucu (Roter Fisch) genannt, gehört zur Ordnung der Osteoglossiformes (Knochenzüngler) und dort in die Familie der Osteoglossidae (Knochenzüngler).

#### Merkmale

Der Arapaima zählt, neben dem größten Stör *Huso huso* und einigen Süßwasserwelsen, zu den größten Süßwasserfischen der Erde. Historischen Berichten zufolge kann er eine Länge von fast 4,5 Metern und ein Gewicht von über 180 Kilogramm erreichen. Tatsächlich sind derartige Riesenexemplare aufgrund intensiver Bejagung heute nicht mehr auffindbar und man misst heute eher maximal 2,30 Meter große Tiere.

Der Arapaima hat einen flachen, knöchigen Kopf und einen langen, stark beschuppten Körper. Sein Schwanz ist kurz und stumpf. Seine Oberflächenfärbung erscheint dunkel, variiert bei genauerem Hinsehen jedoch zwischen grün-silbrigen und blauen Farbtönen und endet an seinem Schwanz in leuchtendem Rosa. Seine größten Schuppen sind rot umrandet, und auch das Fleisch kann lachsrot sein.

Außer seiner beachtlichen Größe verfügt der Arapaima noch über eine spezielle Eigenschaft. Wie viele Fische, die in sauerstoffarmen Gewässern leben, ist er Lage, Luft mithilfe seiner Schwimmblase zu atmen. Dafür muss er alle 10 bis 20 Minu-

ten an die Wasseroberfläche auftauchen und mit einem lauten charakteristischen Schmatzen, das weithin hörbar ist, nach Luft schnappen. Diese Fähigkeit ermöglicht ihm das Bewohnen auch äußerst sauerstoffarmer Seitengewässer und schlammiger Tümpel, wo er auch Trockenzeiten überstehen kann.

Als weitere Besonderheit besitzt der Arapaima eine knochige Zunge (deswegen gehört er zur Familie der Knochenzüngler), in die eine zweite Serie von Zähnen eingelassen ist. Dies erlaubt es ihm, auch Welse und andere Fische zu zerkauen, die durch gepanzerte Platten geschützt sind.

#### Sozialverhalten und Fortpflanzung

Die Arapaimas laichen, vermutlich nur alle zwei Jahre in der zweiten Jahreshälfte ab.. Das Weibchen legt den Laich, der aus bis zu 100.000 Eiern bestehen kann, in eine kleine, von den Eltern erschaffene Grube. Der Laich wird von beiden Elternteilen bewacht, wobei die Bindung des Vaters zum Nachwuchs stärker ist. Er bewacht das Nest ständig. Ein so genanntes „Maulbrüten“ findet beim Arapaima, wie sooft behauptet, nicht statt. Es ist allerdings möglich, dass das Männchen den Laich umbettet und kurzzeitig im Maul transportiert. Erlangen die Jungen die Schwimmfähigkeit, werden sie vom Vatertier im geschlossenen Schwarm geführt. Dabei hält sich der Nachwuchs stets knapp über dem Kopf des Vaters auf. Das Kontakthalten mit den Jungen basiert vermutlich auf einer Art Kontaktstoff, der von speziellen Drüsenfeldern des Männchens ausgeschieden wird. Dieser im Wasser flüchtige Duftstoff hilft den



## Hintergrundinformation

Juli 2007 • Arapaima

Jungen, ihren Vater im Falle einer Trennung auch über größere Distanzen wiederzufinden. Wahrscheinlich dient dieses Sekret auch zur Reviermarkierung, da es bei den geräuschvollen Luftsprüngen der adulten Tiere auch dann abgegeben wird, wenn diese keine Jungen führen.

Die Geschlechtsreife erreicht der Arapaima erst im Alter von vier bis fünf Jahren.

### Geografische Verbreitung

Der Arapaima kommt in den Gewässern Brasiliens, Guyanas und Perus vor und dort vorrangig im Amazonas und Orinoko mit ihren jeweiligen Nebenflüssen.

### Lebensraum

Der Arapaima ist ein Bewohner von dicht mit Wasser- und Uferpflanzen bewachsenen Gewässern in periodisch von Überschwemmungen beeinflussten Gebieten der Amazonas- und Orinokoregion. Er meidet stark saure, fischarme Gewässer (so genanntes Schwarzwasser) sowie schnell fließende Gewässer.

### Nahrung

Der Arapaima ist in erster Linie Fischjäger, nimmt aber auch gerne Frösche, Vögel und auch Säugetiere von der Wasseroberfläche und sogar von niedrig über dem Wasser hängenden Zweigen. Die Jungtiere ernähren sich vorrangig von Planktonorganismen und in fortgeschrittenem Alter von einer Garnelenart, die auch im Amazonas vorkommt.

### Bestandessituation und Schutzstatus

Aufgrund fehlender Bestandeszahlen steht der Arapaima bisher noch nicht auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Aufgrund starker Überfischung sind jedoch vielerorts Populationen erloschen und die Bestände insgesamt stark zurückgegangen.

Die Art ist aufgrund ihrer zurückgehenden Bestände im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) in Anhang II gelistet. Arten im Anhang II dürfen für eine geordnete wirtschaftliche Nutzung unter wissenschaftlicher Kontrolle gehandelt werden. In der europäischen Artenschutzverordnung (EG-Verordnung 338/97) wird der Arapaima im Anhang B (was einem ähnlichen Schutzstatus wie unter CITES entspricht) geführt.

### Bedrohungsfaktoren

Der Arapaima hat eine große wirtschaftliche Bedeutung: Sein Fleisch besitzt einen hohen Fettgehalt und wird vielfach gesalzen und getrocknet auf dem Markt verkauft. Die übermäßige Befischung hat nicht nur zur Ausrottung in weiten Gebieten – besonders im Amazonashauptstrom – geführt. Es gibt auch keine besonders großen Tiere von über vier Metern Länge mehr. Arapaimas erreichen höchsten 2,30 Meter Körpergröße.

Der Arapaima wurde immer schon von den Indianern bejagt – einerseits wegen seiner großen Menge delikaten weichen Fleisches, andererseits wegen seiner Gräten, Schuppen und seiner Zunge, die zu den verschiedensten Werkzeugen (z. B. Feile) und Schmuckgegenständen verarbeitet wurden. Weil die Indianer über keine Eisenharpunen verfügten, war der Fang eines Arapaimas kein leichtes Unterfangen. Als die Europäer die Neue Welt zu erobern begannen, änderte sich dies grundlegend. Die Siedler erkannten ihn bald als ausgezeichneten Speisefisch, der im Geschmack etwas an den Dorsch erinnert. Mithilfe von Harpunen, Knüppeln, Netzen, Strom, Dynamit und Gift wird dem Arapaima seither bis heute vermehrt nachgestellt, was seinen Bestand stark dezimierte. Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts haben sich die Fangzahlen bereits halbiert. Außerdem ist der großflächige Eintrag von Pestiziden, Quecksilber, Öl und anderen Schadstoffen in die Gewässer des Amazonasgebietes ein großes Problem für ihn wie



## Hintergrundinformation

Juli 2007 • Arapaima

auch für alle Bewohner der dortigen aquatischen Lebensräume. Das größte Problem ist jedoch die großflächige Vernichtung des tropischen Regenwaldes, in dessen Folge es zu Pestizideinträgen und starker Erosion kommt. Durch diese verändern sich die chemischen Eigenschaften des Wassers und somit die Zusammensetzung der gesamten Wasser besiedelnden Flora und Fauna.

### WWF- und TRAFFIC-Projekte

Der Schutz des Lebensraumes hat für alle bedrohten Tier- und Pflanzenarten des Amazonas, nicht nur für den Arapaima, absolute Priorität. Daher hat sich der WWF zum Ziel gesetzt, innerhalb von zehn Jahren den größten Teil der Biodiversität im brasilianischen Amazonasbecken durch ein umfassendes Schutzgebietsnetzwerk zu sichern.

Um dies zu erreichen, arbeitet der WWF schon seit langem auf den verschiedensten Ebenen für die Rettung des Amazonas-Regenwaldes. Nach einer Initiative des WWF gab die brasilianische Regierung 1998 das Versprechen, zehn Prozent des brasilianischen Amazonas-Regenwaldes unter Schutz zu stellen und rief in der Folge eines der weltweit ambitioniertesten Naturschutz-Programme ins Leben – das „Amazon Region Protected Areas Programme“ (ARPA), dessen Umsetzung vom WWF maßgeblich mitgestaltet wird. Am Ende sollen 50 Millionen Hektar, eine Fläche so groß wie Spanien, dauerhaft geschützt sein.

Mit dem Jahr 2007 verstärkt der WWF-Deutschland sein Engagement für den Amazonas-Regenwald und übernimmt mit seinem neuen Projekt „Juruena-Nationalpark“ Verantwortung für einen wichtigen Teil des ARPA-Programmes. Der neue Nationalpark, frisch verkündet von der brasilianischen Regierung am 5. Juni 2006, hat etwa die Größe des Bundeslandes Sachsen und ist ein wichtiger Lückenschluss in einer Reihe von Schutzgebieten, die als Bollwerk gegen die heranrückende Entwaldung fungieren sollen. Damit dieser Nationalpark seine Funktion erfüllen kann, bevor es zu spät ist, ist jedoch noch viel zu tun. Deshalb wird

der WWF Deutschland in den nächsten Jahren seine Kräfte in diesem einzigartigen Gebiet konzentrieren.

### Weitere Informationen:

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -183, -212; Fax: 069 617221

[www.wwf.de](http://www.wwf.de) oder [www.traffic.org](http://www.traffic.org)

### Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse  
Konto: 222 000  
BLZ: 500 502 01  
Stichwort: ARTENSCHUTZ